

# Tödliche Hundezecke breitet sich im Nordosten aus

Von Susanne Böhm

**Jagdhund Aris wäre fast an Babesiose gestorben. Ungezählte Hunde haben die Infektion hingegen nicht überlebt. Tierärzte warnen und haben ein paar Tipps zum Schutz der Hunde parat.**

**RAMIN** – Die unter Hundehaltern gefürchtete Babesiose, die sogenannte Hundemalaria, hat offenbar Südvorpommern und Nordbrandenburg erobert und möglicherweise erste Todesopfer gefordert. „Die Region ist ein Hotspot“, teilte Tierärztin Dr. Catherine Neumann aus Wollin bei Penkun am Freitag auf Nachfrage mit.

Zwar gebe es keinen gesicherten Überblick, weil keine Meldepflicht festgelegt und die Dunkelziffer hoch sei, aber aus Laboren und Gesprächen mit anderen Tierärzten wisse sie, dass sich die Fälle in ihrem Einzugsgebiet häufen. Einen gesicherten und sechs harte Verdachtsfälle habe sie allein im April auf den Tisch beziehungsweise zu Ohren bekommen. Einer davon, Jagdhund Aris aus Ramin, habe gerettet werden können.

Bei Aris' Halterin Doreen Arndt hatten nämlich alle Alarmglocken geschallt, als sie ihren nicht mal Einjährigen Anfang April plötzlich appetit- und kraftlos und mit mehr als 40 Grad Fieber vorfand. „Er hat nicht gefressen und nicht gesoffen, den Kopf schief gehalten, ist rückwärts gegangen und hatte Blut im Urin“, beschreibt sie den Zustand ihres Deutsch Drahthaars. Sein Zahnfleisch sei weißlich gewesen, sein gesamter Zustand sehr schlecht.

Aris' Stamm-Tierärztin habe es zunächst mit Antibiotikum und Fiebersenker versucht, zwei Tage später dann aber an Catherine Neumann verwiesen, welche dem Hund



Die Auwaldzecke: Inzwischen breitet sie sich vor allem im Norden Deutschlands aus.

FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

ein spezielles Medikament verabreichte. Diese Kombination und das schnelle Handeln seien wohl die Rettung gewesen, sagte Doreen Arndt. Ihr Hund sei über den Berg, wenn auch noch nicht ganz wiederhergestellt. „Sein Blut muss sich erst normalisieren. Er muss sich langsam erholen. Wir haben Glück, dass er noch jung ist.“

Welche der zahlreichen Zecken, die Aris von seinen Spaziergängen mitbringt, ihm das tödliche Gift injiziert hat, weiß Doreen Arndt nicht. „Mir ist keine besondere aufgefallen“ - eine der vielen Tücken dieser Krankheit.

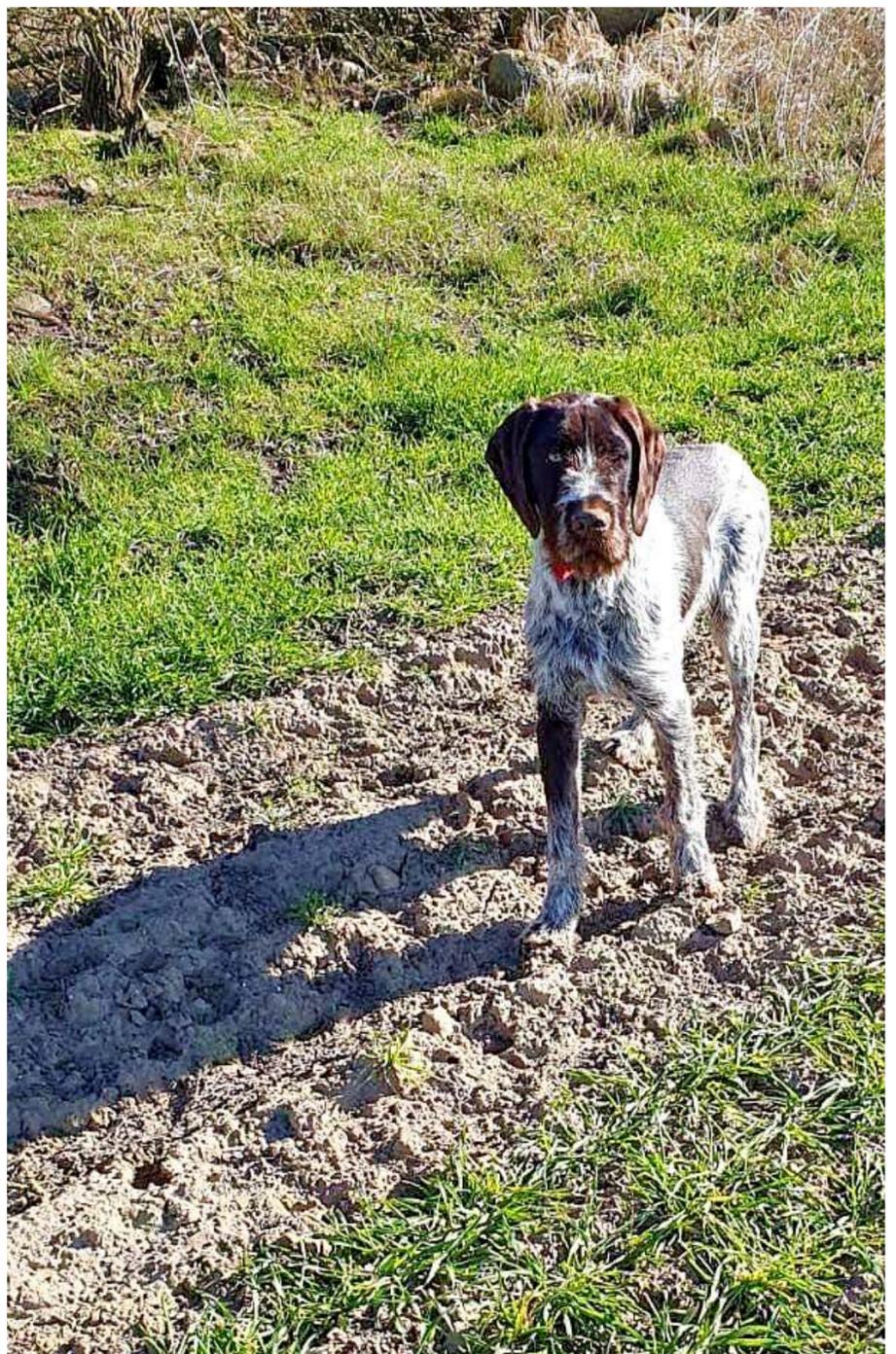
„Bei der Hundemalaria handelt es sich um eine Infektion mit dem Erreger Babesia canis, einem Einzeller“, erklärte Florian Stahlkopf aus der Verwaltung des Landkreises Vorpommern-Greifswald in dieser Woche auf Nachfrage. „Dieser befällt die roten Blutzellen der Hunde und zerstört diese. Die Infektion wird vor allem durch die Auwald- oder Wiesenzecke übertragen.“

Diese breitet sich derzeit von Berlin und Brandenburg kommend nach Norden aus“, berichtet der Behördenspre-

cher aus dem Veterinäramt. Durch ein netzförmiges Muster auf ihrem Schild seien diese Zecken von den heimischen Zecken zu unterscheiden und bereits bei Temperaturen ab 4 Grad aktiv. Das Friedrich Loeffler-Institut führe derzeit auf der Insel Riems eine Zeckenstudie durch, „um Verbreitung und Anzahl zu verifizieren“. Die Forscher würden sich freuen, wenn ihnen Auwaldzecken gemeldet werden.

Die Babesiose äußere sich durch Fieber, Teilnahmslosigkeit, Appetitlosigkeit und blasse Schleimhäute, die auch gelblich werden könnten. „Bei diesen Symptomen sollte umgehend ein Tierarzt aufgesucht werden.“

Schützen könne man seinen Hund am besten durch prophylaktische Zeckenschutzmittel zum Auftragen oder in Tablettenform. Mit Zeckenhalsbändern könne man es auch versuchen, sagte Catherine Neumann. „Alles ist besser als gar nichts.“ Das Veterinäramt rät zu Präparaten vom Tierarzt. Solche, die in Apotheken oder Zoohandlungen erhältlich sind, würden oft nicht ausreichend wirken.



Aris geht es wieder einigermaßen gut. Das sah Anfang April noch ganz anders aus.

FOTO: PRIVAT

Weil Jagdhunde besonders gefährdet sind, berate das Veterinäramt derzeit vor allem Jäger. Zur Erkrankungshäufigkeit liegen der Behörde noch keine Zahlen vor.

Nachdem eine infizierte Zecke sich festgesetzt hat, dauert es laut Tierarzt-Verband Anicura zwölf bis 48 Stunden, bis sie die Babesiose

auf den Hund überträgt. Mittlerweile gebe es aber Anzeichen, dass es auch schneller gehen kann. Es sei wichtig, seine Tiere nach jedem Spaziergang gründlich abzusuchen und Zecken unverzüglich abzusammeln oder sachkundig zu ziehen. Neben der Babesiose gebe es weitere von Zecken übertragbare Krank-

heiten, die für Hunde gefährlich werden können, zum Beispiel die Borreliose, die Ehrlichiose und die Anaplasmoze.

Das Friedrich Loeffler-Institut auf Riems ist zu erreichen unter der Telefonnummer 038351 71104. Zwischenergebnisse veröffentlichen die Forscher auf der Internetseite [www.fli.de](http://www.fli.de).

## Beherrzter Einsatz macht Landrat zum Taubenretter

Von Stefan Hoeft

**Einen ungewöhnlichen Rettungseinsatz absolvierte Vorpommern-Greifswald Landrat jetzt bei einer Schlossbesichtigung.**

**BROOCK** – Eigentlich war Vorpommern-Greifswalds Landrat Michael Sack jüngst zur Schlossanlage Broock gekommen, um deren Besitzern Stefan und Monika Klinckenberg einen Förderbescheid für die Wiederherstellung des historischen Wintergartens am Südflügel des Hauptgebäudes zu überbringen.

Die nutzten die Gelegenheit gleich für eine kurze Führung über die gegenwärtig wohl größte Gutshausbaustelle Mecklenburg-Vorpommerns. Immerhin hat sich seit dem jüngsten Besuch des Verwaltungschefs schon wieder einiges getan, gerade im Dachgeschossbereich und bei der Eindeckung.

Sack ließ sich einige Einzelheiten erklären und wusste im Gespräch fachkundig ein-

zuhaken. Schließlich ist der Mann gelernter Bauingenieur. Doch plötzlich waren noch ganz andere Fähigkeiten gefragt.

Denn dort, wo auf Höhe der Außenzinnen mit einem weiten Blick ins Tollensetal

künftig Gäste in ihren Zim-

mern logieren sollen, stieß der kleine Besichtigungstrupp auf eine hilflose Taube. Die durch irgendeine Öffnung ins Gemäuer gelangt und bei der Suche nach dem Rückweg gescheitert war.

Wie lange sie sich bereits in dieser Situation befand, ist

unklar. Doch das Tier wirkte ziemlich orientierungslos und benommen. Wohl nicht zuletzt, weil es mehrere Male gegen die Fensterscheiben geprallt war. Vermutlich hätte die Taube ohne die Gäste ihre Schlossbesichtigung mit dem Leben bezahlt.

Ihr Glück dabei war, dass Vorpommern-Greifswalds Landrat, bei Jarmen auf dem Land und mit Haustieren groß geworden ist, obendrein Jäger und demzufolge ganz gut mit der heimischen Tierwelt umzugehen weiß.

Michael Sack fackelte nämlich nicht lange, trieb den Vogel in eine Ecke und griff beherrzt zu. Anschließend ging es mit dem Fang nach draußen, wo er ihn aus seinem Griff entließ und über die Mauerkrone in die Luft warf.

Augenblicklich schwang sich die Taube in die Höhe und entschwand schnell in die Weite. Wider Erwarten schien sie doch noch bei ganz ordentlicher Konstitution zu sein und bescherte dem Landrat obendrein einen völlig unerwarteten Schnappschuss.



Befreit aus Schloss Broock und in die Freiheit entlassen: Vorpommern-Greifswalds Landrat Michael Sack rettete bei einer Baustellen-tour dieser Taube das Leben.

FOTO: STEFAN HOEFT



## In Würde gedenken: „Nacht der Namen“ in der Kirche St. Bartholomaei

**DEMMIN** – Einen Raum für Erinnerung und Gedenken, für Trauer und Würde, bietet die Demminer Kirche Sankt Bartholomaei: In der „Nacht der Namen“ werden dort am Dienstag, 6. Mai, ab 20 Uhr die Namen all jener Menschen verlesen, die im Totenbuch von 1945 aufgeschrieben sind.

In einem Wareneingangsbuch, das eigentlich für die Friedhofsgärtnerei vorgesehen war, notierte die Tochter des Friedhofsgärtners seinerzeit, welche Leichen in den Massengräbern beerdigt wurden. Die Zahl der Toten war groß – mehr als 600 Einträge enthält das Totenbuch.

All dieser Opfer soll in der „Nacht der Namen“ gedacht werden, aber auch der Kriegsgefangenen, die in Demmin ums Leben gekommen sind. Lange verschwiegen, erklingen die Namen in der Stille der Kirche – vor Gott und den Menschen. (akr)